

Des alten Pfarrers Woche

Sonntag

Das ist nun so ein schlimmer Tag,
Wie der April ihn bringen mag
Mit Schlacken, Schnee und Regen.
Zum dritten Mal in das Gebraus
Streckt Jungfer Anne vor dem Haus
Ihr kupfern Blendlaternchen aus
Und späht längs allen Wegen.

“Wo nun der Pfarrer bleiben kann?
Ach, sicher ist dem guten Mann
Was üben Weg gefahren!
Ein Pfleger wohl, der Rechnung macht –
Aus war der Gottesdienst um acht:
Soll man so streifen in der Nacht
Bei Gicht und grauen Haaren!”

Sie schließt die Türe, schüttelt baß
Ihr Haupt und wischt am Brillenglas;
So gut dünkt ihr die Stube;
Im Ofen krachts, der Lampenschein
Hellt überm Tisch den Sonntagswein,
Und lockend lädt der Sessel ein
Mit seiner Kissengrube.

Pantoffeln – Schlafrock – alles recht!
Sie horcht aufs neu; doch hört sie schlecht
Es schwirt ihr vor den Ohren.
“Wie? Hat’s geklingelt? Ei der Daus,
Zum zweiten Male! schnell hinaus!”
Da tritt der Pfarrer schon ins Haus,
Ganz blau und steif gefroren.

Die Jungfrau blickt ein wenig quer,
Begütigend der Pfarrer her,
Wie’s recht in diesem Orden.
Dann hustet er: “Nicht Mond noch Stern!
Der lahme Friedrich hört doch gern
Ein christlich Wort am Tag des Herrn,
Es ist mir spät geworden!”

Nun sinkt er in die Kissen fest,
Wirft ab die Kleider ganz durchnäßt
Und schlürft der Trauben Segen.
Ach Gott! Nur wer jahraus, jahrein
In andrer Dienste lebt allein,
Weiß, was es heißt, beim Sonntagswein
Sich auch ein wenig pflegen.

The old parish priest’s week

Sunday

Now it is as bad a day,
as April can ever make it
with sleet and snow and rain.
For the third time into the gale
spinster Anna holds outside
her copper shrouded lantern
and peers along all paths.

“Where can the priest be now?
Ah, surely, something has befallen
the good man on the way!
A guardian, maybe, with a bill –
The service was over at eight:
Should one be out and about at night
with gout and grey hair!”

She shuts the door, wildly shakes
her head and wipes her glasses.
The parlour seems so good;
the crackling in the stove, lamp’s glow
over the table lighting up the Sunday wine,
and enticingly, the easy chair invites
with its deep cushions

Slippers – dressing gown – all ready!
She listens anew; hard of hearing
it’s buzzing in her ears.
“Was that a ring? Ah, devil take it
for the second time! outside, quick!”
when in steps the priest,
all blue and frozen stiff.

The spinster looks askance,
appeasingly the priest,
as is only right in this Order.
Then he coughs: “Neither moon nor star!
Lame Frederick likes to hear
a Christian word on the Lord’s Day,
it got so late for me.”

Now sinks he firmly into the cushions,
throws off clothes quite soaked through
and sips the blessing of the grape.
Dear God! He who lives year in year out
in none but the service of others,
knows what it means, at Sunday wine,
to indulge oneself a little.

Montag

“Wenn ich Montags früh erwache,
Wird mirs ganz behaglich gleich;
Montag hat so eigne Sache
In dem kleinen Wochenreich.
Denn die Predigt liegt noch ferne,
Alle Sorgen scheinen leicht;
Keiner kommt am Montag gerne,
Sei’s zur Trauung, sei’s zur Beicht.

“Und man darfs mir nicht verdenken,
Will ich des Amtes Frist
Dem ein freies Stündchen schenken,
Was doch auch zu loben ist.
So erwacht denn, ihr Gesellen
Meiner fleiß’gen Jugendzeit!
Wollt in Reih und Glied euch stellen,
Alte Bilder, eingeschneit!

“Ilion will ich bekriegen,
Mit Horaz auf Reisen gehn,
Will mit Alexander siegen
Und an Memnons Säule stehn.
Oder auch vergnügt ergründen,
Was das Vaterland gebracht,
Mich mit Kant und Wolf verbünden,
Ziehn mit Laudon in die Schlacht.”

Auf der Bücherleiter traben
Sieh den Pfarrer, lustentbrannt,
Sich verschanzen, sich vergraben
Unter Heft und Foliant.
Blättern sich hin – nicken – spüren –
Ganz versunken sitzen dann,
Daß mit einer Linie rühren
Du das Buch magst und den Mann.

Doch was kann ihn so bewegen?
Aufgeregt scheint sein Gehirn!
Und das Käppchen ganz verwegen
Drückt er hastig in die Stirn.
Nun beginnt er gar zu pfeifen,
Horch! Das Lied vom Prinz Eugen;
Seinen weißen Busenstreifen
Seh ich auf und niedergehn.

Ha! Nun ist der Türk geschlagen!
Und der Pfarrer springt empor,
Höher seine Brauen ragen,
Senkrecht steht sein Pfeifenrohr.
Im Triumph muß er sich denken
Mit dem Kaiser und dem Staat,
Sieht sich selbst den Säbel schwenken,
Fühlt sich selber als Soldat.

Monday

“When I wake early Mondays,
I soon feel quite at ease;
Monday is a special day,
in the little kingdom of the week.
For the sermon lies yet far off,
all cares seem simple;
no-one likes to come on Monday,
for wedding, for confession.

“And nobody can blame me,
if I want to devote an hour, free
within the duties of my office,
to what is praiseworthy.
So awake, then, you fellows
of my bustling time of youth!
Line up in rank and file,
old pictures, fall into place!

“On Troy will I make war,
with Horace go on journeys,
be victorious with Alexander
and stand at Memnon’s column.
Perhaps with pleasure trace,
what the fatherland achieved,
ally myself with Kant and Wolf,
with Laudon into battle go.”

See the priest, afire with delight,
trot up the bookshelf ladder,
entrench himself, bury himself
midst volume and tome.
Turning pages – nodding – tracing –
then, quite sunken, sitting,
so that, moving with a line
thou dost like both book and man.

Yet what can so move him?
Excited seems his brain!
And his biretta quite askew he
hastily pushes across his head.
Now he even begins to whistle,
listen! The song of Prinz Eugen;
I see his white jabots
bobbing up and down.

Ha! Now the Turk is beaten!
And the priest jumps up,
his eyebrows rising higher,
upright points his pipe.
He must think himself in triumph
with Emperor and State.
Sees himself swinging the sabre,
feels himself a soldier too.

Aber draußen klappern Tritte,
Nach dem Pfarrer fragt es hell,
Der, aus des Gefechtes Mitte,
Huscht in seinen Sessel schnell.
"Ei! Das wären saubre Kunden!
Beichtkind und Kommunikant!
Hättet ihr den Pfarrer gefunden
Mit dem Säbel in der Hand!"

Dienstag

Auf der breiten Tenne drehn
Paar an Paar so nett,
Wo die Musikanten stehn,
Geig und Klarinett –
Auch der Brumbaß rumpelt drein –
Sieht man noch den Bräutigamsschrein
Und das Hochzeitbett.

Etwas eigen, etwas schlau
Und ein wenig bleich,
Sittsam sieht die junge Frau,
Würdevoll zugleich;
Denn sie ist des Hauses Sproß,
Denn sie führt den Ehegenoß
In ihr Erb und Reich.

Sippschaft ist ein weites Band,
Geht gar viel hinein;
Hundert Kappen goldentbrannt,
Kreuze funkeln drein;
Wie das drängt, und wie das schiebt!
Was sich kennt und was sich liebt,
Will beisammen sein.

Nun ein schwallend Vivat bricht
In dem Schwarme aus,
Wo sogar die Tiere nicht
Weigern den Applaus.
Ja, wie an der Krippe fein
Brüllen Ochs und Eselein
Übern Trog hinaus.

Ganz verduzt der junge Mann
Kaum die Flasche hält,
Späße hageln drauf und dran,
Keiner neben fällt;
Doch er lacht und reicht die Hand.
Nun, er ist für seinen Stand
Schon ein Mann von Welt.

Alte Frauen, schweißbedeckt,
Junge Mägd im Lauf
Spenden, was der Korb verdeckt,
Reihen ab und auf.
Sieben Tische kann man sehn,
Sieben Kaffeekessel stehn
Breit und glänzend drauf.

But outside clatter steps,
someone clearly asks for the priest
who, from the battle's midst,
scurries quickly into his armchair.
"Oh-ho! Those were cool customers!
Confessant and communicant –
you would have found the priest
with the sabre in his hand!"

Tuesday

On the broad threshing floor dance
prettily couple and couple by turns,
where the musicians stand,
fiddle and clarinet –
the double bass rumbles in too –
there's the bridegroom's chest
and the wedding bed.

Somewhat fussy, somewhat smart
and a little pale,
demure looks the young woman,
dignified as well.
For she is the offspring of the house,
for she leads the spouse
into her inheritance and realm.

Kinship is a wide group,
much belongs within;
a hundred bonnets gold inflamed,
among them crosses sparkling;
how they throng, how they push!
Knowing and loving one another,
they want to be together.

Long live the couple now breaks out,
surging through the throng,
where even the animals do not
refuse their applause.
Yes, as at the holy crib,
bellow forth across the trough
ox and little ass.

Quite taken aback the young man
scarce holds the bottle,
jokes hail down and around,
none falls short;
yet he laughs and shakes hands.
Well, he is, for his class
already a man of the world

Old women, perspiring hard,
young maids a-running
hand out what the basket holds,
up and down the rows.
Seven tables one can see,
Seven coffee pots a-standing
Large and shining thereon.

Aber freundlich, wie er kam,
Sucht der Pfarrer gut
Drüben unter tausend Kram
Seinen Stab und Hut;
Dankt noch schön der Frau vom Haus;
In die Dämmerung hinaus
Trabt er wohlgenut;

Wandelt durch die Abendruh,
Sinnend allerlei;
"Ei, dort ging es löblich zu,
Munter, und nicht frei.
Aber – aber – aber doch –"
Und ein langes Aber noch
Fügt er seufzend bei.

"Wie das flimmert! wie das lacht!
Kanten, händebreit!"
Ach, die schnöde Kleiderpracht
Macht ihm tausend Leid.
Und nun gar – er war nicht blind –
Eines armen Mannes Kind;
Nein, das ging zu weit.

Kurz, er nimmt sichs ernstlich vor,
Heut und hier am Steg,
Ja, an der Gemeinde Ohr,
Wächter treu und reg,
Will ers tragen ungescheut;
O, er findet schon die Zeit
Und den rechten Weg.

Mittwoch

Begleitest du sie gern,
Des Pfarrers Lust und Plagen;
Sich gleich an allen Tagen
Triffst du den frommen Herrn.
Der gute Seelenhirt!
Tritt über seine Schwelle;
Da ist er schon zur Stelle
Als des Kollegen Wirt.

In wohlgemeinten Sorgen,
Wie er geschäftigt tut!
Doch dämmert kaum der Morgen,
Dies eben dünkt ihm gut.
Am Abend kam der Freund,
Erschöpft nach Art der Gäste;
Nun säubre man aufs beste,
Daß alles nett erscheint.

Schon strahlt die große Kanne,
Die Teller blitzen auf;
Noch scheuert Jungfer Anne
Und horcht mitunter auf.
Ach, sollte sie der Gast
Im alten Jäckchen finden,
Sie mußte ganz verschwinden
Vor dieser Schande Last.

But, as friendly as he came,
the priest ably seeks
among a thousand things
his stick and hat;
thanks the lady of the house;
and out into the dusk
trots cheerfully.

Changed by the evening peace,
pondering many things;
"Oh, it went off well there,
lively, and not licentious.
But – but – but yet –"
and a long but again
he adds, sighing.

"How it glittered! how they laughed!
Hems as wide as your hand!"
Oh, the shameless show of fine clothes
makes him feel a thousand times sorry.
And now even – he was not blind –
a poor man's child;
No, that went too far.

He vows in earnest,
here and now on the footpath,
yea, to the parish ears,
watchman true and alert,
will he bring it, unshrinking.
Oh, he will find the time
and the right way.

Wednesday

Followest thou them gladly,
the priest's joy and troubles;
thou meetest the devout gentleman
the same on every day.
The good pastor!
He steps across his threshold,
there in place, ready,
as the colleague's host.

In well meant care,
how busy he seems!
Scarce dawns the morn,
yet this suits him well.
In the evening came the friend,
exhausted, as guests appear –
one now cleans as well as can,
so that all looks spick and span.

The big pot already shines,
the plates are sparkling.
Spinster Anna is still scrubbing,
listening the while.
Oh, should the guest find
her in the old jacket,
she would run and hide
from the burden of such shame.

Und was zur Hand tut stehen,
Das reizt den Pfarrer sehr,
Die Jungfer wirds nicht sehen,
Er macht sich drüber her;
Die Schlaguhr greift er an
Mit ungeschickten Händen
Und sucht sie sacht zu wenden:
Der übermüt'ge Mann!

Schleppt Foliantenbürde,
Putzt Fensterglas und Tisch;
Führwar, mit vieler Würde
Führt er den Federwisch.
Am Paradiesesbaum
Die Blätter, zart aus Knochen,
Eins hat er schon zerbrochen,
Jedoch man sieht es kaum.

Und als er just in Schatten
Die alte Klingel stellt –
Es kommt ihm wohl zustatten –
Da rauscht es draußen, gelt!
Fidel schlägt an in Hast,
Die Jungfer ist geflüchtet,
Und stattlich aufgerichtet
Begrüßt der Pfarr den Gast.

Wie dem so wohl gefallen
Die Aussicht und das Haus,
Wie er entzückt von allen,
Nicht Worte drückens aus!
Ich sag es ungeniert,
Sie kamen aus den Gleisen,
Sich Ehre zu erweisen,
Der Gast und auch der Wirt.

Und bei dem Mittagessen,
Das man vortrefflich fand,
Da ward auch nicht vergessen
Der Lehr- und Ehrenstand.
Ich habe viel gehört,
Doch nichts davongetragen,
Nur diese mag ich sagen:
Sie sprachen sehr gelehrt.

Und sieh nur! Drüben schreitet
Der gute Pfarrer just,
Er hat den Gast geleitet
Und spricht aus voller Brust:
"Es ist doch wahr! mein Haus,
So nett und blank da droben,
Ich muß es selber loben,
Es nimmt sich einzig aus."

And whatever comes to hand,
annoys the priest no end.
The housekeeper will not see it,
he falls upon it.
He grasps the striking clock
with clumsy hands
and gently tries to turn it,
the over exuberant man!

Hauls a burden of tomes,
cleans window pane and table.
Truly, with much dignity,
wields he the feather duster.
On the Tree of Paradise,
the leaves, delicately carved of bone,
one he has already broken.
But one scarcely sees it.

And just as he hides away
the old hand bell –
it is as well for him –
there's a noise outside, eh!
Fido barks in haste,
the housekeeper has fled,
and standing august and erect
the priest greets the guest.

How well do please him
the view and the house,
how delighted he is by everything,
words cannot express!
I say without misgiving,
they spared no pains,
to honour each other,
both guest and host.

And then at lunch
that one found admirable,
there was also no forgetting
of teaching and of rank.
Much I heard,
yet nothing of it understood,
just this I can say –
they spoke very learnedly.

And just look! Over there strides
the good priest now,
he has escorted the guest
and speaking from the heart:
"My house. Veritably!
So nice and shiny over there,
I must praise it myself,
It looks beyond compare".

Donnerstag

Winde rauschen, Flocken tanzen,
Jede Schwalbe sucht das Haus,
Nur der Pfarrer unerschrocken
Segelt in den Sturm hinaus.
Nicht zum besten sind die Pfade,
Aber leidlich würd es sein,
Trüg er unter seinem Mantel
Nicht die Äpfel und den Wein.

Ach, ihm ist so wohl zu Mute,
Daß dem kranken Zimmermann
Er die längst gegönnte Gabe
Endlich einmal bieten kann.
Immer muß er heimlich lachen,
Wie die Anne Äpfel las
Und wie er den Wein stibitzte,
Während sie im Keller saß.

Längs des Teiches sieh ihn flattern,
Wie er rudert, wie er streicht,
Kann den Mantel nimmer zwingen
Mit den Fingern starr und feucht.
Öfters aus dem trüben Auge
Eine kalte Zähre bricht,
Wehn ihm seine grauen Haare
Spinnenwebig ums Gesicht

Doch, Gottlob! da ist die Hütte,
Und nun öffnet sich das Haus,
Und nun keuchend auf der Tenne
Schüttet er die Federn aus.
Ach, wie freut der gute Pfarrer
Sich am blanken Feuerschein!
Wie geschäftig schenkt dem Kranken
Er das erste Gläschen ein.

Mit der Einfalt, mit der Liebe
Schmeichelt er die Seele wach,
Kann an jedes Herz sich legen,
Sei es kraftvoll oder schwach.
Aber draußen will es dunkeln,
Draußen tröpfelt es vom Dach; -
Lange sehn ihm nach die Kinder,
Und der Kranke seufzt ihm nach.

Freitag

Zu denken in gestandnen Tagen
Der Sorge, die so treulich sann,
Der Liebe, die ihn einst getragen,
Wohl ziemt es jedem Ehrenmann.
Am Lehrer alt, am Schüler mild
Magst du nicht selten es gewähren;
Und sind sie beide grau von Haaren,
Um desto werter ist das Bild.

Thursday

Winds roar, flakes dance,
every swallow seeks out the house,
alone the priest, unperturbed
sails out into the storm.
The paths are not of the best,
but tolerable it would be,
if, beneath his coat he carried not
the apples and the wine.

Oh, he feels so pleased,
that he at last can offer
the sick carpenter
the long intended gift.
Oft in secret must he chuckle,
at how, as Anna sorted apples,
he filched the wine,
while she in the cellar sat.

See him flapping along the pond,
however he flails, however he smoothes,
his cloak he never can subdue
with his fingers stiff and moist.
Oft from the dim eye
breaks out a cold tear,
cobweb like about his face,
blow his grey hairs.

At last, praise God! there is the cottage,
and opens now the door,
and puffing on the threshold
he shakes out his plumes.
Oh, how the good priest
enjoys the bright fire!
How eagerly he pours for the patient
the first glass of wine.

With simplicity, with love
he flatters the soul awake,
can appeal to every heart,
be it strong or be it weak.
But outside it is getting dark,
outside it's dripping from the roof.
The children gaze long as he goes,
and the sick man sighs after him.

Friday

To think in days gone by
of the care, which so faithfully mused,
the love, which once carried him,
is seemly for every man of honour.
On the old teacher, on the pupil mild
not seldom mayest thou concede it;
and are both grey of hair,
the more precious is the picture.

Zumeist dem Priester wird beschieden
Für frühe Treue dieser Lohn;
Nicht einsam ist des Alters Frieden,
Der Zögling bleibt sein lieber Sohn.
Ja, was erstarrt im Lauf der Zeit
Und wehrt dem Neuen einzudringen,
Des Herzens steife Flechsen schlingen
Sich fester um Vergangenheit.

So läßt ein wenig Putz gefallen
Sich heut der gute Pfarrer gern,
Das span'sche Rohr, die Silberschnallen,
Denn heute gehts zum jungen Herrn.
Der mag in reifen Jahren stehn,
Da ihn erwachsne Kinder ehren,
Allein das kann den Pfarr nicht stören,
Der ihn vorzeiten klein gesehn.

Still wandelnd durch des Parkes Linden,
In deren Schutz das Veilchen blüht,
Der Alte muß es freundlich finden,
Daß man so gern ihn Freitags sieht;
Er weiß, dem Junker sind noch frisch
Die lieben längst entschwundnen Zeiten
Und seines Lehrers schwache Seiten:
Ein Gläschen Wein, ein guter Fisch.

Schon tritt er in des Tores Halle;
Da, wie aus reifem Erbsenbeet
Der Spatzenschar, so hinterm Walle
Hervor es flattert, lacht und kräht,
Der kleinen Junker wilde Schar,
Die still gelauscht im Mauerbogen
Und nun den Pfarrer so betrogen,
So überrumpelt ganz und gar.

Das stürmt auf ihn von allen Seiten,
Das klammert überall sich an;
Fürwahr, mühselig muß er schreiten,
Der müde und geduld'ge Mann.
Jedoch er hat sie allzugern,
Die ihn so unbarmherzig plagen.
Und fast zu viel läßt er sie wagen,
Die junge Brut des jungen Herrn.

Wie dann des Hauses Wirt sich freute,
Der Mann mit früh ergrautem Haar,
Nicht wich von seines Lehrers Seite
Und rückwärts ging um dreißig Jahr;
Wie er in alten Zeiten Bann
Nur flüsternd sprach, nach Schüler Weise,
Man sieht es an und lächelt leise,
Doch mit Vergnügen sieht mans an.

It is mostly the priest's lot
this reward for early faithfulness:
Not lonely is the peace of old age,
the pupil remains his dear son.
Whatever stiffens in the course of time
and wards off the new from penetrating,
the heart's stiff sinews entwine
themselves more firmly in the past.

So in a little preening
today the good priest finds pleasure.
The Spanish cane, the silver buckles,
for today he's off to the young lord.
He may be middle-aged,
since he is honoured with grown children,
but that cannot disturb the priest,
who saw him small, once upon a time .

Silently strolling among the park's limes,
in whose shelter the violet blooms,
the old man must find it pleasing,
that they so enjoy seeing him Fridays.
He knows, still fresh in the young squire's
memory are dear times long gone and his
teacher's weaknesses:
A little glass of wine, a decent fish,

Into the gatehouse he steps –
and, there! – as from a ripe pea bed
the sparrow-flock, laughing and shouting,
flutters out from behind the bank
the little nobleman's wild flock
who, silently hearkened in the wall's bend,
and now the priest so duped,
so fully and completely taken by surprise.

They besiege him from all sides,
they hang on to him.
Truly, he has to walk trudgingly,
that tired and patient man.
Yet he loves them all too much,
who plague him so mercilessly.
And he lets them dare almost too much,
the young lord's young brood.

As then the master of the house was glad,
the man with early greying hair,
left not his teacher's side
and backwards went by thirty years;
as under the spell of old times
he spoke only in a whisper, like a pupil,
one sees it and quietly smiles,
but one sees it with pleasure.

Und später beim Spazierengehen
Die beiden hemmen oft den Schritt,
Nach jeder Blume muß man sehen,
Und manche Pflanze wandert mit.
Der eine ist des Amtes bar,
Nichts hat der andre zu regieren;
Sie gehn aufs neu botanisieren,
Der Theolog und sein Scholar.

Doch mit dem Abend naht das Scheiden,
Man schiebt es auf, doch kommst heran,
Die Kinder wollens gar nicht leiden.
Am Fenster steht der Edelmann
Und spinnt noch lange, lange aus
Vielfarb'ger Bilder bunt Gezwirne;
Dann fährt er über seine Stirne
Und atmet auf und ist zu Haus.

Samstag

Wie funkeln hell die Sterne,
Wie dunkel scheint der Grund,
Und aus des Teiches Spiegel
Steigt dort der Mond am Hügel
Grad um die elfte Stund.

Da hebt vom Predigthefte
Der müde Pfarrer sich;
Wohl war er unverdrossen,
Und endlich ists geschlossen
Mit langem Federstrich.

Nun öffnet er das Fenster,
Er trinkt den milden Duft,
Und spricht: "Wer sollt es sagen,
Noch Schnee vor wenig Tagen,
Und dies ist Maienluft."

Die strahlende Rotunde
Sein ernster Blick durchspäht,
Schon will der Himmelswagen
Die Deichsel abwärts tragen:
"Ja, ja, es ist schon spät!"

Und als dies Wort gesprochen,
Es fällt dem Pfarrer auf,
Als müß er eben deuten
Auf sich der ganz zerstreuten,
Arglosen Rede Lauf.

Nie schien er sich so hager,
Nie fühlt' er sich so alt,
Als seit er heut begraben
Den langen Moritz Raben
Den Förster dort vom Wald.

And later when out walking
the pair oft pause a while,
they have to look at every flower,
and many a flower goes along too.
The one is without office,
the other has nothing to govern.
They go botanising anew,
theologian and his scholar.

But with the evening nears the parting,
one puts it off, yet approach it does,
the children do not want it at all.
At the window stands the nobleman
long, long still spinning out
many-coloured pictures of colourful thread.
Then he rubs his brow
breaths a sigh and is back home.

Saturday

How brightly the stars twinkle,
how dark seems the earth,
and from the mirror of the pond
climbs the moon at the hill
just at the eleventh hour.

From the sermon notes
the tired priest rises.
He was quite unflagging
and at last it's closed
with a long stroke of the pen.

Now he opens the window,
drinks in the mild scent,
and speaks: "Who could have told,
snow but a few days ago,
and now this May-like air."

His solemn gaze espies
the radiant sphere,
the Plough already wears
its shafts pointing downwards
"Oh yes; it is already so late!"

And with this word spoken,
the priest notices,
as though he must point out
to himself the quite confused,
harmless run of speech.

Never did he feel himself so gaunt,
never did he feel himself so old,
as since, today, he buried
tall Moritz Raben (Maurice Raven)
the forester there from the woods

Am gleichen Tag geboren,
Getauft am gleichen Tag!
Das ist ein seltsam Wesen
Und läßt uns deutlich lesen,
Was wohl die Zeit vermag!

Born on the same day,
baptised on the same day!
That is a seldom case
and lets us clearly read,
what time can bring indeed!

Der Nacht geheimes Funkeln,
Und daß sich eben muß,
Wie Mondesstrahlen steigen,
Der frische Hügel zeigen,
Das Kreuz an seinem Fuß

Night's secret sparkling,
and that the fresh mound,
as the moon's beams rise,
must then show itself,
the cross at its foot.

Das macht ihn ganz beklommen,
Den sehr betagten Mann,
Er sieht den Flieder schwanken,
Ung längs des Hügels wanken
Die Schatten ab und an.

That makes him quite uneasy,
the man of many years,
he sees the lilac weaving,
and along the mound
sway shadows to and fro.

Wie oft sprach nicht der Tote
Nach seiner Weise kühn:
"Herr Pfarr, wir alten Knaben,
Wir müssen sachte traben,
Die Kirchhofsblumen blühn."

How often spoke the dead man
in his daring way:
"Father, we old chaps,
We must softly move along,
the churchyard flowers are blooming."

"So mögen sie denn blühen!"
spricht sanft der fromme Mann.
Er hat sich aufgerichtet,
Sein Auge, mild umlichtet,
Schaut fest den Äther an.

"Then let them bloom!"
softly speaks the pious man.
He now stands up,
his eye, kindly shining,
looks steadily to the firmament.

"Hast du gesandt ein Zeichen
Durch meinen eignen Mund,
Und willst mich gnädig mahnen
An unsrer aller Ahnen
Uralten ewgen Bund;

"Hast thou sent a sign
through my own mouth,
and wilt thou mercifully remind me
of all our forefathers'
age-old eternal covenant;

Nicht lässig sollst du finden
Den, der dein Siegel trägt,
Doch nach dem letzten Sturme" –
Da eben summts vom Turme,
Und zwölf die Glocke schlägt –

Thou shalt not find him idle,
him, who bears thy seal,
but after the last storm" –
a whirring from the tower,
and the clock strikes twelve –

"Ja, wenn ich bin entladen
Der Woche Last und Pein,
Dann führe, Gott der Milde,
Das Werk nach deinem Bilde
In deinen Sonntag ein."

"Yes, when I am freed of
the week's burden and torment,
then guide, O God, so gentle,
the work in thy image
into thy Sunday."